

Bild 104. — Die im Bau begriffenen Hochöfen der „Brasseurschmelz“ 1871.

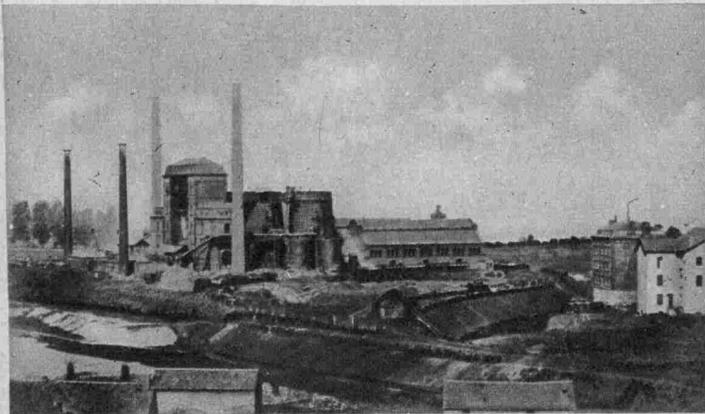


Bild 105. — Die „Brasseurschmelz“ im Jahre 1873.

**Die «Brasseurschmelz».** — Am 24. 2. 1870 wurde in Luxemburg die «Société anonyme des Hauts Fourneaux» (Luxemburger Hochöfengesellschaft) gegründet zwecks Erbauung einer Hochofenanlage in Esch an der Alzette. Einer der Promoteure dieser neuen Gesellschaft war Pierre Brasseur-Würth aus Esch, welcher dann auch als erster Direktor das Werk leitete und dessen Name auf das Werk überging. Bezeichnung die sich bis zum heutigen Tage erhalten hat. Zu den Aktionären der Gesellschaft gehörten: Delloye-Mathieu aus Huy, Félix Eloin, Ing., Brüssel, Lucien Richard, Steuerdirektor, Luxemburg, Georges Nagelmaekers, Ing., Brüssel, Théodore de Waquant, Arzt in Fœtz (Luxbg.), Léon Lamort, Industriel, Senningen, E. Detilleux, Bankier, Charleroi und Gabriel Mayer, Industriel, Luxemburg.

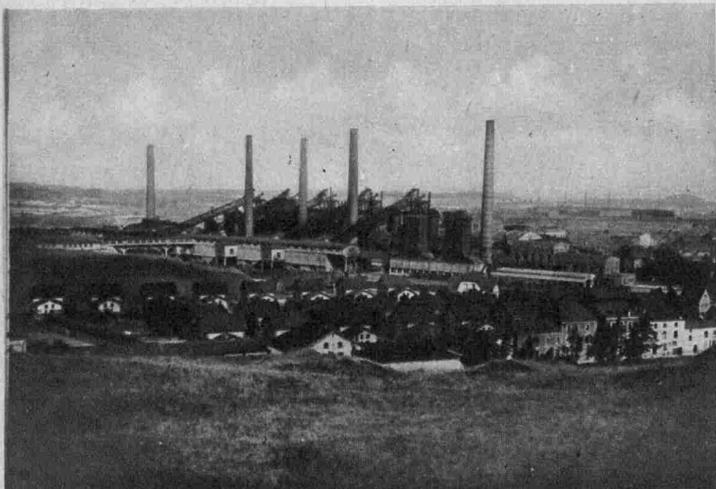


Bild 106. — Gesamtansicht der „Brasseurschmelz“ im heutigen Zustand.

Die beiden ersten Hochöfen kamen 1872 bzw. 1873 unter Feuer und waren in Betrieb bis zum Jahre 1893 wo sie umgebaut wurden und gleichzeitig ein dritter erbaut wurde. Inzwischen war das Werk in den Besitz des **Aachener Hütten Aktienvereins** übergegangen. Dieser Verein, dessen Direktor Adolf Kirdorf und Jules Magery waren, und ein Hüttenwerk in «Rote Erde» bei Aachen, besaß, hatte anfangs die Absicht — zwecks Erlangung von Minettekonzessionen in Luxemburg — ein eigenes Werk in unserem Lande zu erbauen. Doch ehe er sich dazu entschloß, waren bereits die besten Erzfelder vergeben und die noch vorhandenen boten in ihrer zerstreuten Lage keine günstige Unterlage. Nach eingehender Prüfung der Verhältnisse der verschiedenen bestehenden luxemburgischen Hochofenwerke erwarb die Verwaltung des Aachener Hütten Aktienvereins einen größeren Betrag von Aktien der Luxemburger Hochöfen Gesellschaft in Esch. Als dann Anerbietungen betreffs Ankauf anderer Hochofenwerke an den Verein herantraten, suchte die Verwaltung in erster Linie den Alleinbesitz der Luxemburger Hochöfen Gesellschaft anzutreten. Da die Großaktionäre dieser Gesellschaft aber nicht gewillt waren sich von ihrem Unternehmen zu trennen, so wurden beide Gesellschaften in der Weise vereinigt, daß den Aktionären der Escher Hochöfengesellschaft 1420 Stück neuer Aktien à 1000 Mark des Aachener Werkes gegeben wurden, wofür dieselben die gesamten Aktiva und Passiva der Gesellschaft an den Aachener Hüttenverein abtraten. (Vgl. Michel Ungeheuer, Entwicklungsgeschichte der luxbg. Eisenindustrie.)

Somit hatte die erste deutsche Gesellschaft auf unserem Minetteterrain Fuß gefaßt. In den nächsten Jahren wurden durch umfangreiche Neuerwerbungen von Gruben und eine bedeutende Vergrößerung des Hochofenbetriebes die Leistungsfähigkeit des Werkes, das nunmehr den Namen **«Aachener Hütten Aktienverein, Abt. Esch/Alz.»** führte, gesteigert.

Im Jahre 1894 war ein vierter und im folgenden Jahre ein fünfter Hochofen erbaut worden. 1902 erwarb die Gesellschaft noch die Hochofenanlage mit den dazugehörigen Gruben von Deutsch-Oth.

Schon in den Jahren 1900 und 1901 hatte der Aachener Hüttenverein größere Kohlenfelder in Westfalen erworben. Um sich in weiteren Besitz von Kohlenfelder zu setzen, schloß er 1904 mit der führenden Kohlenzeche des Kohlsyndikates — der **Gelsenkirchener Bergwerks Aktiengesellschaft**, an deren Spitze Emil Kirdorf Bruder von Adolf Kirdorf) stand, sowie mit dem Schalker Gruben- und Hüttenverein eine Interessengemeinschaft die im Jahre 1907 zu einer gänzlichen Verschmelzung dieser Gesellschaften führte.



Bild 107. — Pierre Brasseur-Würth  
1. Direktor der „Brasseurschmelz“  
von 1870 bis 1874.



Bild 108. — Constant Fischer  
Direktor der „Brasseurschmelz“  
von 1874 bis 1881.

Zur Zeit als das Werk im Besitz der Luxemburger Hochöfengesellschaft war wurde das erblasene Roheisen an Handelsfirmen und Eisenwerke in Belgien, Frankreich, Deutschland und England verkauft. Nach dem Übergang an den Aachener Hüttenverein bzw. an Gelsenkirchen wurde nur mehr Thomasroheisen hergestellt, welches an das Stahlwerk Rote Erde bei Aachen versandt wurde.

Die Direktoren der «Brasseurschmelz» waren:

Pierre Brasseur	1870—1874
Constant Fischer	1874—1881
Théodore de Roebé	1881—1890
Adolf Kroll	1890—1898
Rudolf Seidel	1898—1918
Fritz Fischer	1918—1921
Nicolas Schock	seit 1921